

DIE METAMORPHOSE VOM MENSCHEN ZUM MOSKITO

Wie ich zum evivo-Fan wurde und die ersten Monate erlebte

Ein Erfahrungsbericht von Markus Schnitzler

EINTRITT IN EINE NEUE WELT

Es geschah in der Saison 2003/04. Meine Mutter erhielt als Belohnung für eine ehrenamtliche Tätigkeit eine Freikarte für ein Heimspiel von evivo Düren. Da sie jedoch kein besonderes Interesse an sportlichen Veranstaltungen hat, reichte sie die Karte an mich weiter. Für mich sollte diese Karte den Eintritt in eine neue Welt bedeuten.

Volleyball? Eine interessante Sportart, die Dynamik und Spannung auf besondere Weise verbindet. Volleyball hatte ich früher in der Schule nicht besonders gut, aber gerne gespielt. Und Sportarten, bei denen ein Ball im Spiel ist, finde ich (neben Schwimmen und Radfahren) sowieso am interessantesten.

evivo? Das ist die erste Mannschaft des Dürener Turnvereins (DTV 1847), die erfolgreich in der 1. Bundesliga spielt. Das Geschehen hatte ich bereits seit längerer Zeit über die Zeitungsberichte verfolgt. Schließlich hat nicht jeder einen Bundesliga-Verein in der eigenen Heimatstadt.

DAS ERSTE MAL

Bei einem Heimspiel live vor Ort war ich allerdings noch nie gewesen. Das sollte sich nun ändern. An einem Samstagabend im Januar (24.01.04) fuhr ich mit meiner Freikarte im Gepäck den kurzen Weg von Niederau zur Sporthalle des Burgau-Gymnasiums. Ich kehrte also an den Ort zurück, an dem ich neun Jahre lang zur Schule ging. Der Gegner von evivo am letzten Spieltag der Qualifikations-Runde hieß Maoam Mendig. Aus meiner Zeitungslektüre wusste ich, dass das Team aus der Vulkaneifel einer der Lieblingsgegner der Dürener ist und dass das Lokalduell für die Fans ein besonderes Highlight bedeutet. Dementsprechend groß war auch der Andrang in der relativ kleinen Halle. Als Ehrengast war mitten in der Karnevalssession das Dürener Prinzenpaar samt Gefolge anwesend. Von meinem Stehplatz am obersten Rand der Tribüne hatte ich einen guten Überblick über das Geschehen. Ich kannte zwar die Halle vom Sportunterricht, aber so hatte ich sie noch nie erlebt.

An der Wand sah ich ein riesiges Transparent mit der Aufschrift „Moskitos on tour“. Obwohl daneben auch einige Stechmücken gezeichnet sind, denkt man in Düren beim Stichwort „Moskitos“ nicht an Insektenplagen, sondern an den Volleyball-Fanclub. Die Fans in den rot-weißen T-Shirts waren nicht zu überhören. Mit vollem Einsatz unterstützten sie die Heim-Mannschaft. Denn wenn et Trömmelche jeht ... Da auch der Gegner aus der benachbarten Eifel-Stadt zahlreiche Anhänger mitgebracht hatte, verwandelt sich die Burgau-Halle in einen Hexenkessel. Das Spiel passte sich dem Niveau der Fans gleich im ersten Satz an, den evivo knapp für sich entscheiden konnte. Am Ende mussten unsere Freunde aus Mendig mit einer klaren Niederlage nach Hause fahren, da evivo auch die folgenden Sätze erfolgreich gestalten konnte und das Spiel mit 3:0 (28:26 / 25:16 / 25:20) gewann. Als ich die Halle gut gelaunt verließ, wusste ich bereits, dass dies nicht mein letzter Besuch bei evivo sein würde.

STARS AUS ITALIEN ZU GAST IM WOHNZIMMER

Einige Monate später wurde - ein paar Hundert Meter vom Burgau-Gymnasium entfernt - die neue „Arena Kreis Düren“ fertiggestellt, die die neue Heimat von evivo wurde. Zur Eröffnung am 4. September der neuen Halle präsentierten die Verantwortlichen des Vereins ein besonderes Highlight. Das Team von Itas Diatec Trentino kam zum Testspiel nach Düren. Dieses Spiel nutzte ich zu meinem zweiten Besuch bei evivo. Gleichzeitig konnte ich einen Eindruck von der Arena gewinnen. Die Moskitos waren natürlich auch anwesend. Direkt am Spielfeldrand hatten sie sich einen Fanblock eingerichtet, um die Belastbarkeit der neuen Spielstätte zu testen.

Die Gäste aus Italien wurden als „eine der besten Vereinsmannschaften der Welt“ angekündigt. Gegen einen solchen Gegner sollte evivo internationale Erfahrung sammeln. Schließlich hatte man sich durch Platz 3 in der vergangenen Saison für den Europapokal 2004/05 qualifiziert. Ein Satzgewinn erschien im Vorfeld utopisch, aber dann kam es - wie so oft - anders, als man denkt. Die Spieler wollten die Arena nicht mit einer Niederlage einweihen. Sie gewannen nicht nur einen oder zwei Sätze gegen den haushohen Favoriten, sondern das ganze Spiel. Der internationale Vergleich endete mit einem 3:2-Sieg für die Gastgeber. Der erste Eindruck war somit vollkommen positiv. In dieses "Wohnzimmer" wollte ich öfter kommen.

VOM MENSCH ZUM MOSKITO

Nachdem evivo dann in der ersten Oktober-Hälfte mit einem Doppelsieg bei den "kleinen Berlinern" und einem knappen 3:2 gegen Eltmann erfolgreich in die laufende Bundesliga-Saison gestartet war, vollzog ich die Metamorphose vom Menschen zum Moskito und wurde Mitglied im Fanclub. Auf der Homepage der Moskitos fand ich die Frage: "Hast du Lust, evivo Düren bei Heim und Auswärtsspielen zu unterstützen?" Natürlich hab ich Lust! Ich holte mir per E-Mail noch ein paar Infos vom Vorsitzenden Uwe Maubach und schickte den Aufnahmeantrag ab.

Das nächste Heimspiel am 23.10.04 gegen den Aufsteiger und ehemaligen Spitzenclub ASV Dachau erlebte ich dann mitten im Fanblock. Schon vor dem Eingang wurde ich mit einem freundlichen „Bist du der Markus?“ begrüßt. Ich erhielt meine Dauerkarte und kaufte mir auch gleich einen Schal in unseren Farben Rot-Weiß, um als Moskito erkannt zu werden. Nun war ich mittendrin statt nur dabei und ich spürte sofort, dass die Atmosphäre noch viel intensiver ist, wenn man direkt zwischen Trommeln und Megaphon sitzt. Da hat man keine Chance nachzudenken, da macht man automatisch mit, wenn es darum geht, sein Team lautstark anzufeuern.

WIR WOLLEN EVIVO DÜREN SIEGEN SEHEN

Die Fangesänge lernt man schnell, sofern man sie nicht bereits vom Fußball kennt. Egal ob es darum geht, dass wir „evivo Düren siegen sehen und immer in der besten Kurve stehen“ wollen, weil wir „die Nr. 1 am Rhein“ sind, oder ob wir die „Abwehr aus Granit“ loben. Manche Fangesänge erweisen sich auch als vielfältig anwendbar. Die Aussage „Das war super, das war elegant“ kann benutzt werden, wenn das eigene Team einen gelungenen Spielzug präsentiert oder wenn sich der Gegner zu unseren Gunsten blamiert. Die Feststellung „Da muss er hin“ passt, wenn der eigene Spieler den Ball exakt platziert oder wenn der Gegner das Spielgerät ins Netz oder Aus schlägt. Darüber hinaus wird natürlich auch die Leistung der Schiedsrichter kritisch beobachtet und entsprechend kommentiert. Wenn die Unparteiischen nach dem Spiel nicht auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind, haben sie ihre Aufgabe gut erfüllt.

INFOS IM NETZ

Mein erstes Spiel als Moskito endete schließlich mit einem glatten 3:0 für unsere Jungs. über die Spieler hatte ich mich zuvor schon im Internet informiert. Die Homepage von evivo Düren und die Webseite des Fanclubs gehören seitdem zu meiner täglichen Lektüre. Als aktiver Fan lese ich dabei nicht nur die neuesten Nachrichten, sondern nutze auch die interaktiven Möglichkeiten, um meine Meinung kundzutun und mich am Bundesliga-Tipspiel zu beteiligen. So konnte ich allmählich die anderen Mitglieder etwas näher kennen lernen und den zunächst rätselhaften Pseudonymen allmählich reale Namen zuordnen. Außerdem legte ich in der Online-Enzyklopädie „Wikipedia“ einen Artikel über meinen Verein an, den ich regelmäßig aktualisiere.

DER HÄRTETEST FÜR DÜRENER AMBITIONEN

Etwa eine Woche nach dem erfolgreichen Auftakt stand dann der erste Härtetest an. Innerhalb von drei Tagen musste evivo gegen die beiden Top-Teams der Bundesliga antreten und dabei zeigen, ob die Ansprüche, mindestens wieder Dritter zu werden, berechtigt sind. Die nackten Ergebnisse sprechen dagegen. Gegen Friedrichshafen verlor evivo zuhause mit 1:3 und blieb damit gegen den VfB, der seit Jahren die höchste deutsche Spielklasse dominiert, weiter sieglos. Am Sonntagnachmittag stand dann das Spiel beim SCC Berlin auf dem Programm. Hier zeigte sich, dass die Moskitos ihr Team auch dann unterstützen, wenn sie nicht auf der Tribüne sitzen. Eine Dürenerin, die live vor Ort war, schickte mit Hilfe der modernen Kommunikationstechnik die Zwischenergebnisse aus der Hauptstadt in den Westen und im Chat verfolgten die Moskitos gespannt das Spiel. Doch ihr Wunsch wurde nicht erhört. Nicht schon wieder 2:3 beim SCC verlieren, hatten sie vorher gebetet. Aber das Spiel endete ausgerechnet mit diesem Ergebnis. evivo konnte zwar mit beiden Spitzenmannschaften mithalten, aber für einen Sieg reichte es (noch) nicht.

EIN DEBAKEL UND EIN GRÜNES GIEßKÄNNCHEN

Am 6. November war ich zum ersten Mal bei einem Auswärtsspiel dabei. Da ich kein „offizielles“ Trikot besaß, hatte ich mir ein eigenes T-Shirt kreiert und bei einem Online-Service bestellt. Das Spiel in Moers gab dann reichlich Anlass für Kritik und Diskussionen, denn evivo verlor nach einer peinlichen Leistung mit 1:3 und konnte sich beim Gegner bedanken, dass sie überhaupt einen Satz gewinnen durften. Ein Spieler der Heimmannschaft, der eigentlich nicht auf dem Feld, sondern im OP sein sollte, schlug den Gästen die Bälle brutal um die Ohren. Die Fans, die nach dem Spiel noch erregt mit Trainer Bernd Werscheck diskutierten, reagierten schließlich mit Galgenhumor auf das Debakel, das sich im Nachhinein betrachtet als hilfreicher Schock erwies, da die Spieler erkannten, dass sie nur mit 100%igem Einsatz in der Bundesliga bestehen können. Wenn wir Fans sehen, dass die Spieler alles gegeben haben und der Gegner einfach noch besser war als wir, können wir auch mal eine Niederlage akzeptieren. Wenn ... Um vom Spiel abzulenken, beschäftigten wir uns auf der Rückfahrt im Bus mit anderen Dingen. Der Mythos des grünen Gießkännchens wurde geboren...

DANKE, HARTBERG!

Das folgende Wochenende bot den Spielern die Gelegenheit zur Rehabilitation. Eines der insgesamt 12 Turniere, die in der ersten Runde des europäischen CEV-Pokals (vergleichbar mit dem Fußball-UEFA-Cup) ausgetragen wurden, fand bei uns in der Arena statt. Als Gegner hatten sich der TSV Hartberg aus Österreich, Rivijera Budva aus Serbien und Brcko Brcko aus Bosnien qualifiziert. Beim ersten Spiel gegen Hartberg konnte ich leider nicht dabei sein, weil ich am gleichen Abend meine eigene Geburtstagsparty angesetzt hatte. Aber auch ohne mich konnte evivo klar mit 3:0 gewinnen. Rund 24 Stunden später konnte ich dann selbst erleben, was es bedeutet, wenn Europa zu Gast in Düren ist. Zunächst mal war ich überrascht, nur ein paar Hundert Zuschauer in der Arena zu sehen, obwohl hier Platz für etwa 2500 Menschen ist. Stell dir vor, es ist Europapokal direkt vor deiner Haustür und keiner geht hin. Die kontroverse Debatte um die hohen Eintrittspreise hält bis heute an. Gegen die Serben gab es eine 1:3-Niederlage und damit war evivo so gut wie ausgeschieden. Denn es glaubte kaum einer, dass die zweimal sieglosen Österreicher am Sonntag gegen Budva gewinnen könnten. Aus den Lautsprechern schallte trotzdem der Klassiker „Wunder gibt es immer wieder“. Das sollte sich als gutes Omen erweisen. Am Nachmittag des 14. Novembers verbrüderten sich Deutsche und Österreicher. Die Moskitos wurden zu Hartberg-Fans und die Spieler des TSV waren dadurch so motiviert, dass sie den Favoriten überraschend mit 3:0 besiegten und evivo damit eine unverhoffte Chance auf den Turniersieg eröffneten. Unsere Jungs nutzten die Gelegenheit und gewannen mit der unermüdlichen Unterstützung der Moskitos in drei Sätzen gegen Brcko. Der Turniersieg und der Einzug ins Achtelfinale waren perfekt und alle lobten zu Recht unsere österreichischen Freunde. Danke, Hartberg!

AUF GEHT'S DÜREN, AUF GEHT'S!

Der überraschende Erfolg sorgte für einen Aufschwung in der Bundesliga. Der TSV Unterhaching wurde mit einem klaren 3:0 nach Hause geschickt. Am folgenden Mittwoch ging die Reise zum Erzrivalen nach Wuppertal. In den Playoffs der letzten Saison und in der Vorbereitung hatte die Mannschaft gezeigt, dass sie beim Angstgegner bestehen kann. Außerdem war vor dem Spiel der Gegner für das europäische Achtelfinale (Tourcoing Lille) ermittelt worden. Da Bayer im Gegensatz zu evivo diese Runde nicht erreicht hatte, sangen wir mit Schadenfreude unseren Europapokal-Hit „Wir fahr'n nach Frankreich, ihr nur nach Berlin.“ Das Spiel in Wuppertal entwickelte sich wie üblich zum Krimi, der alles enthält, was Volleyball interessant und spannend macht. Obwohl wir zahlenmäßig deutlich unterlegen waren, kamen die Bayer-Fans mit ihren Galeeren-Trommeln nicht gegen uns an. Am Ende konnten wir uns über einen hart erkämpften 3:2-Sieg freuen. Der Fluch der Bayer-Halle war damit endgültig vertrieben.

Nachdem wir drei Tage später mit einem gemütlichen 3:0-Sieg daheim gegen Leipzig das Viertelfinale im nationalen DVV-Pokal erreicht hatten, führte uns das nächste Bundesliga-Spiel wieder in die Nachbarschaft. Es ging mit einem großen Bus zu unseren Freunden nach Mendig. Diesen Gegner kannte ich ja schon von meinem allerersten Besuch bei evivo und die Bedingungen in der Eifel erinnerten mich an das Spiel in der Burgau-Halle. Auch hier gab es eine relativ kleine Halle. In der eigenen Ecke wir, auf der anderen Seite die Vulkanpower-Fans. Das Ergebnis war das gleiche wie damals. 3:0 für evivo.

STELL DIR VOR, ES IST EUROPAPOKAL...

Der 7. Dezember, an dem die Franzosen aus Lille zum Hinspiel in der Arena zu Gast waren, sollte dann zum Event werden. So hatten es die Verantwortlichen angekündigt. Aber hier zeigte sich dann, dass das Management von evivo deutlich schlechter ist als die Mannschaft. Die Live-Übertragung des neuen Volleyball-Magazins im DSF, das selbst peinliche Schwächen aufwies, verfolgten nur eine Handvoll Leute in der Arena. Die meisten von ihnen gehörten zum Verein oder zur Arena. Die Wartezeit sollte durch einen Auftritt des Trompeters Bruce Kapusta verkürzt werden. Aber wenn der gute Mann, der eigentlich in der Lage ist, sein Publikum mitzureißen, mitten in der rund zweistündigen Pause für eine knappe Viertelstunde rauskommen darf, geht er vollkommen unter. Da kann man froh sein, wenn man ein paar nette Leute um sich hat, mit denen man sich unterhalten kann, z.B. über Eintrittspreise...

Das Spiel gegen Lille wurde dann zu einer Demonstration der Franzosen. Das Team um Superstar Laurent Capet donnerte Aufschläge ins Feld, die unsere Jungs wohl noch nie gesehen haben. Die klare 0:3-Niederlage war am Ende keine Überraschung. Damit war der Lehrmeister ins Viertelfinale vorgestoßen. An einen 3:0-Sieg unserer Mannschaft in Frankreich, der in den Satzergebnissen noch deutlicher ausfallen musste als der der Franzosen, glaubte niemand mehr. Aber die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt und ein Moskito lässt sich von solchen Kleinigkeiten nicht beirren.

NACHBARSCHAFTS-DUELLE

Die Siegesserie in Nachbarschafts-Duellen wurde nahtlos fortgesetzt. Am 11. Dezember kamen die Wuppertaler zu uns, um Revanche zu nehmen für die Pleite in der Bundesliga und mit einem Sieg das Halbfinale des DVV-Pokals zu erreichen. Das hätten sie wohl gern gehabt, aber daraus wurde nichts. Unsere Jungs brauchten an diesem Abend noch nicht einmal die obligatorischen fünf Sätze, um Bayer zu besiegen. Mit einem 3:1 kamen sie eine Runde weiter. Dass wir im Halbfinale beim VfB Friedrichshafen antreten müssen (und Moers beim SCC Berlin) kam uns zwar etwas seltsam vor, aber wir nehmen die Herausforderung an und freuen uns auf das Finale gegen Moers. ;-)

DAS WUNDER VON LILLE

Obwohl wir im Europapokal keine Chance mehr auf ein Weiterkommen hatten, fanden etwa 20 evivo-Fans noch genug Motivation, um mitten in der Woche zum Rückspiel nach Frankreich zu fahren. Nach einer klaren 0:3-Pleite im Hinspiel mehrere Stunden lang durch halb Europa fahren, nur um ein Volleyballspiel zu sehen? Das erschien unsinnig. Aber am späten Abend des 15. Dezembers wussten alle, warum sie das getan hatten. So fuhren wir also von Deutschland aus durch Holland, suchten in Belgien nach Raststätten und kamen nach etwa vier Stunden im direkt hinter der Grenze gelegenen Ort Tourcoing an, den wir uns dann noch näher ansehen konnten, weil keiner der zahlreichen Wegweiser auf den „Complexe sportif“ verwies. Aber schließlich fanden wir die Halle noch rechtzeitig und wurden dort von einem freundlichen Franzosen empfangen, der uns als Zeichen der Gastfreundschaft kostenlosen Eintritt gewährte.

Im Vorfeld wurden zwei Ziele formuliert: Wir wollten mindestens einen Satz gewinnen und Deutschland würdig vertreten. Aber unsere Jungs haben sich nichts daran gehalten. Die haben nicht einen Satz, sondern gleich das ganze Spiel gewonnen! Nach dem verdienten 3:2-Sieg von evivo kamen alle Beteiligten nicht mehr aus dem Staunen heraus. Die Vorgabe hatten sie schließlich schon nach dem ersten Satz erfüllt, den sie nach einer spannenden Verlängerung für sich entscheiden konnten. Gleich zu Beginn konnte man erkennen, dass die Jungs aus dem Hinspiel gelernt hatten und jetzt befreit und mutig spielten. Auch den zweiten Durchgang hätten sie mit etwas mehr Glück gewinnen können. Deshalb waren sie im dritten Satz etwas schlechter. Aber ab dem vierten Satz ging es richtig rund. Während unsere Jungs auf dem Feld einen Punkt nach dem anderen geholt haben, haben wir auf der Tribüne so sehr gefeiert, dass ein Trommelstock dran glauben musste. Wir haben eine Karawane veranstaltet und unseren Ackerbauern hochleben lassen. Jetzt wissen auch die Franzosen, wie es aussieht, wenn mir Kölsche fiere. Der fünfte Satz ging dann ganz klar an uns, das war Euphorie pur. Am Ende haben uns sogar die französischen Zuschauer applaudiert, weil eine kleine Gruppe Germanen sich erfolgreich gegen die Übermacht der Gallier durchgesetzt hatte, und wir konnten auf dem Feld mit unseren Helden feiern. Jetzt mussten wir unser Europa-Hymne umdichten: „Wir gewinnen in Frankreich ...“ Auf der Rückfahrt ging es zunächst munter weiter und das unersättliche Trio aus der vorletzten Sitzreihe versuchte (vergeblich) die Mitfahrer zum Mitsingen zu animieren, aber allmählich mussten (fast) alle der Anstrengung Tribut zollen und schliefen ein. Als wir wieder in Düren ankamen, waren sich alle einig, dass sie es sehr bedauert hätten, wenn sie nicht dabei gewesen wären.

EINE SEHR POSITIVE BILANZ

Das Jahr 2004 wurde mit einem ordentlichen 3:1-Sieg gegen Leipzig am letzten Spieltag der Qualifikationsrunde und somit als Tabellen-Dritter der Bundesliga beendet. Da hat es den Sachsen auch nichts genutzt, dass sie neben einem Rudel eigener Fans ein paar Schiedsrichter im Gepäck hatten.

Insgesamt fällt meine erste Bilanz als Moskito sehr positiv aus, wobei das Erlebnis in Lille bisher der eindeutige Höhepunkt war. In den ersten Monaten habe ich kaum eine Niederlage und nur ein richtig schlechtes Spiel meiner Mannschaft gesehen. Ich habe neue Freunde gefunden, mit denen ich viel Spaß hatte und in Zukunft auch noch haben werde. Für das neue Jahr wünsche ich mir viele erfolgreiche Spiele von evivo und viele unterhaltsame Stunden mit den Moskitos! Denn auch im Jahre 2005 heißt es schließlich: Da simmer dabei, dat is prima. Viva Colonia!